



 Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen und erzähle alle deine Wunder. Psalm 9,2

Liebe Achtklässler (und all die anderen lieben Leute), die für mich beten,

wenn ich an die Schule in Naila denke, dann denke ich am häufigsten an eure Klasse. Vielleicht, weil ich im letzten Schuljahr viel bei euch war (zumindest bei den M-Schülern). Vielleicht auch, weil viele von euch im letzten Jahr eine schwierige Phase im Leben hatten, wo ihr euch hin- und hergerissen gefühlt habt, wo es für euch im Leben langgehen soll.

Ich denke, die meisten von euch erinnern sich an eine unserer letzten Live-Reli-Stunden vor dem Lockdown. Ich hatte euch das etwas altmodische Lied vorgespielt: „Ist das nichts, dass du sagen kannst: Ich esse mich satt.“, während irgendwo jemand kein Reiskorn mehr hat.“ Manche von euch hatten sich damals über die altmodische Musik etwas lustig gemacht – die dabei waren, erinnern sich bestimmt noch an meine Reaktion.

Nun, jetzt bin ich hier. Ich habe Menschen getroffen, die sich wirklich nicht sattessen können. Keine Angst, hier herrscht keine Hungersnot. Es gibt gutgenährte Menschen, aber halt auch welche, die sich kaum das Nötigste leisten können. Letzten Freitag hatten die Schüler unserer Schule einen praktischen Arbeitseinsatz auf dem Schulhof. Pflanzen entfernen, einen Termitenhügel abtragen etc. Manche (wenige) saßen einfach nur herum und haben nichts mehr gemacht. Auf meine Frage sagte ein Mädchen: „Wir haben Hunger.“ Ich hab dann für alle Weißbrot und Butter und Wasser besorgt – und wir haben gemeinsam gegessen und getrunken. Einmal habe ich einer Besucherin eine kleine Flasche Fanta geschenkt. Sie hat nur einen ganz kleinen Schluck genommen, dann die Flasche wieder zugeschraubt und gesagt, den Rest teilt sie zusammen mit ihren vier Arbeitskolleginnen. Eine Flasche Fanta zählt sicherlich nicht zum Nötigsten, so was gilt hier als absolutes Highlight, das man sich nur selten leisten kann.



Ich wünsche euch allen, dass ihr offene Augen bekommt, was auf dieser Welt los ist – und auch dafür, wie gut wir es in Deutschland haben: Alle haben ein Dach über dem Kopf, Kleidung, genug zu essen.

Bitte vergesst nicht, für all das Gute zu danken, das ihr habt! Gebt den Mut nicht auf im Lockdown! Und mit eurem Kummer, den ihr sicherlich momentan auch oft habt, dürft ihr euch getrost an Jesus wenden. Er ist da und hat immer ein offenes Ohr für euch.

Viele liebe Grüße

A. Weirich

Hier noch mal ein Auszug aus dem oben erwähnten Lied:



Du verkriechst dich und sagst, du siehst nirgends' ein Ziel.
 Schau dich um auf der Welt, auf dich wartet so viel.
 Es gibt Menschen, die würden gern tauschen mit dir.
 Es liegt sehr viel auch an dir.
 Ist das nichts, dass du weißt, wo du schläfst heute Nacht?
 Ist das nichts, wenn ich sag': "Ich hab' an dich gedacht."?
 Ist das nichts, wenn du ahnst, dass es irgendwen gibt,
 an den du zwar nicht glaubst und der trotzdem dich liebt?
 Hör' mir zu, meinst du nicht, du es wär' endlich Zeit
 für ein wenig Dankbarkeit?